

Besondere Theaterpremiere auf dem Brocken

Teufel, Faust und Grete als Rockstars gefeiert

Mit großem Erfolg vor ausverkauftem Saal ging die Premiere für „Faust - die Rockoper“ auf dem Brocken über die Bühne. Das Publikum war von Darstellung und Musik begeistert. Zwei weitere Vorstellungen sind ausverkauft, insgesamt sind fünf geplant.

Von Burkhard Falkner

Brocken. Der dunkle Wald im Oberharz mit viel Schnee im Nebel, erzeugte schon allein eine besondere Atmosphäre, als der Sonderzug zum Brocken am Sonnabend gegen 17 Uhr in Wernigerode losdampfte. Geschmückt als Mephisto-Express, mit Teufeln und Hexen wie Gudrun Ferges und Ulrich-Christian Behnecke (Blankenburg), die schon im Zug auf das Spektakel einstimmten.

Entspannt, aber flott zogen die Gäste dann vom Brockenbahnhof in den Turm – ihre dicken Mäntel aus und in den Goethesaal hinein. Der war tatsächlich in einen annehmbaren Theaterraum verwandelt worden, mit nummerierten Plätzen, Goetheköpfen rot, grün oder blau und einer Bühne, an deren Hinterwand die Rockband postiert war. Ein Signal ertönte, das Stück begann.

War die Begrüßung durch Goethe (Dr. Rudolf Volz) noch rein traditionell, begann mit



Gretchen mit Heinrich: „Er liebt mich, liebt mich nicht ...“

den ersten Gitarrenriffs ein Spiel der Verfremdung, das auch das Bekannte der berühmtesten Dichtung Goethes nicht aus den Augen verlor.

Faust kämpfte sich – mit Brillengläsern, so dick wie Mitropa-Aschenbecher, und einer Pulle Bier – durch sein Studierzimmer, traf des Pudels Kern alias Mephisto alias Falco Illing, der dann den ersten großen Ohrwurm singt.

Stark in der Stimme, rockig im Sound und stark angelehnt an „Born to be Wild“ von der Gruppe Steppenwolf, hier mit Mephistos Kernsatz: „Du bleibst doch immer, was du

bist.“ Der Rocksong war die einzige direkte Adaption. Ansonsten lieferte die Rockband zahllose Anklänge an die Stargruppen der Aera des inzwischen auch schon klassischen Hardrock. Treibende Gitarrenriffs und klare Rhythmen wechselten sich ab mit gefühlvollen Balladen. Gerade auch bei Gretchens Auftritten.

Gespielt von Miriam Riemann, sorgte Margarete, die mit Heinrich fast aus dem Bett fiel, für weitere darstellerische wie klangliche Glanzpunkte des Abends – und für Ohrwürmer mit den Zeilen „Er liebt mich, liebt mich nicht“ oder „Am Golde hängt doch alles“.

Gretchen fiel einmal fast aus dem Bett

Das Spektakel erreichte schließlich mit der Walpurgisnacht-Szene einen Siedepunkt. Quasi am Ursprungsort dieser Szene entspann sich das sinnenfrohe Tohuwabohu wild rockender Gestalten. Passend und nicht überzogen dargeboten, bevor das Stück dann unaufhaltsam mit der Errettung Gretchens – „Heinrich, mir graut's vor dir!“ – endete und vom Publikum mit Beifall und Zurufen gefeiert wurde.

Der Tragödie II. Teil als Rockoper ist bereits in Arbeit.



Die Walpurgisnacht-Szene aus Goethes „Faust“, uraufgeführt am Ursprungsort Brocken, zeigte einen sich kugelnden Faust: „Sinnenfrohes Tohuwabohu wild rockender Gestalten“ Fotos (2): Burkhard Falkner

„Den Faust finde ich umwerfend“ – Meinungssplitter

- „Sehr gut. Vor allem, wie diese Musik die Texte betont und wie es gelungen ist, das Stück so zu kürzen, dass trotzdem das Wesentliche bleibt. Und Faust, den finde ich in Stimme und Darstellung umwerfend“, meinte Kathrin Riethling aus Rostock, zurzeit Wernigerode.
- „Das ist Kultur mitten in der geschützten Natur, auf dem Schierker Hausberg. Ich danke allen, die diese geordnete An- und Abreise ermöglicht haben und damit die Angebote in der Region bereichern“, so Jochen Ermisch, Bürgermeister, Schierke.
- Angetan zeigten sich u. a. auch Wernigerodes Oberbürgermeister Ludwig Hoffmann, Jutta Wenzel mit Tochter aus Hasselfelde, Vizelandrat Wolfgang Ahrend.
- Neue Vorstellungen sind am 29. April, 2. Oktober und 2. Dezember 2006 geplant, für den 14. Februar und 30. April sind sie ausverkauft.